



EINBLICK

DAS ALUMNI-MAGAZIN DER GOETHE-UNIVERSITÄT



GOETHE BEWEGT!

Hochschulsport – Ausgleich zum Lernen und Arbeiten

Sonnenstrahlen tanzen auf dem Main, am Steg des universitätseigenen Bootshauses herrscht geschäftiges Treiben. Die Wassersaison der Hochschulsport-Ruderer ist in vollem Gange.

Mitten im Gewusel: Katrin Thoma. Gerade klärt sie, welche Gruppe sie als Übungsleiterin heute betreut. Die zarte Frau steht bei einem Vierer-Team, das darauf wartet, auf das Wasser zu kommen. Katrin Thoma strahlt. Es ist ein Tag, so ganz nach ihrem Geschmack. Die Physik-Master-Studentin ist Weltmeisterin im Leichtgewichtsrudern und liebt es, ihre Sportleidenschaft weiterzugeben: »Es macht mir einfach Spaß, andere zum Sport zu motivieren, für das Rudern zu begeistern. Es lässt sich relativ leicht lernen, man trainiert im Freien und im Team. Das macht immer gute Laune.«

SPORT FÜRS SCHMALE BUDGET

Einsteigen, einstellen, synchron die Skulls durch das Wasser ziehen, wenden – Rudertechniken für Anfänger. Zwei bis drei Mal in der Woche gibt Katrin Thoma Kursteilnehmern Tipps und begleitet als Steuerfrau verschiedene Mannschaften. Vom Anfänger bis zu Fortgeschrittenen ist alles dabei. Fabian Schu-

bert etwa war schon als Schüler Leistungsrunderer. Für ihn ist das Hochschulsportrudern vor allem Ausgleich zum Masterstudium Bio-Informatik. Karsten Schneider dagegen macht erst seit kurzem mit. Ihn begeistert Rudern als Team sport. »Außerdem hat das Rudern einen guten Trainingseffekt, weil es alle Muskelgruppen anspricht. Das gefällt mir«, erzählt der Student der Wirtschaftswissenschaften. Paul Brüggemann ist beim Blättern durch das große Angebot des Hochschulsports der Goethe-Universität auf das Rudern gestoßen: »Nice, habe ich mir gedacht. Main. Sonne. Rudern. Und das Ganze für nur 60 Euro im Semester.« Im Verein wäre es teurer, weiß der Jura-Student. Brüggemann war letzten Sommer schon dabei und will es nicht mehr missen.

WETTKAMPFSPORT AUF WELTKLASSE-NIVEAU

Übungsleiterin Katrin Thoma war heute bereits zwei Mal selbst auf dem Wasser, um zu trainieren. Tägliches Profi-Pensum. Neben dem Master-Studium. »Völlig normal für eine Leistungssportlerin«, sagt sie. Seit ihrem zwölften Lebensjahr rudert Katrin Thoma. Schon nach kurzer Zeit wechselt sie zum Leistungssport, trainiert bei dem Ruderverein



Notensicher: Universitätsorchester mit Sommerkonzerten auf Tour

11



Meinungsstark: Alumni-Rat Michael Groß im Porträt

12

GOETHE ALUMNI

DAS NETZWERK FÜR ALLE EHEMALIGEN DER GOETHE-UNIVERSITÄT



Andreas Eckel
Leiter der Privaten Hochschulförderung

Impressum

EINBLICK – das Alumni-Magazin der Goethe-Universität

Herausgeber

Die Präsidentin der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

V.i.S.d.P.

Andreas Eckel

Redaktion und Kontakt

Heike Jüngst (hjü), Anna Dmitrienko (ad),
Ulrike Jaspers (ulja), Anna Kubasiak (ak),
Telefon: (069) 798-12480, Fax: (069) 798-763-12480
E-Mail: alumni@uni-frankfurt.de

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main,
Private Hochschulförderung, Theodor-W. Adorno-Platz 1,
60629 Frankfurt am Main
www.alumni.uni-frankfurt.de

Bildnachweis

Seite 1: Heike Jüngst; Seite 2: Uwe Dettmar; Seite 3: Heike Jüngst; Seite 4: Uwe Dettmar; Seite 5: Christopher Heim; Seite 6: Heike Jüngst; Seite 7: Uwe Dettmar; Seite 8 + 9: privat; Seite 10: Uwe Dettmar; privat, Uni-Archiv; Seite 11: Christian Bader, Uwe Dettmar; Seite 12: privat; Seite 13: Jürgen Lecher; Seite 14: privat

Gestaltung

Stephan Grafikdesign, Frankfurt am Main

Der EINBLICK ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Ausgabe 37 erscheint im November 2017. Redaktionsschluss ist am 20. Oktober 2017.

Bitte beachten Sie auch die weiteren Publikationen der Goethe-Universität – UniReport und Forschung Frankfurt. Beide sind ebenfalls online zu lesen unter: www.muk.uni-frankfurt.de/34459733/publikationen

Liebe Ehemalige, liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Ausgabe beleuchten wir das Thema »Bewegung« aus unterschiedlichen Blickwinkeln, überraschend ist dabei auch die Verbindung zwischen Flüchtlingsbewegung und Sport. Selbst mit dem Porträt des Alumni-Rates Michael Groß, sicher einer der berühmtesten deutschen Sportler überhaupt, wird der Sport aufgegriffen.

Wenn wir den Hochschulsport näher beleuchten, müssen wir natürlich auch die veränderten Konditionen für Mitglieder von Alumni-Vereinen ansprechen. Im Gegensatz zu der Regelung früherer Jahre konnte deren Teilnahme zu vergünstigten Beiträgen leider nicht aufrechterhalten werden. Die Hintergründe schildert Ihnen Frau Dr. Werkmann, die Leiterin des Hochschulsports, in ihrem Interview. Wir sind zurzeit im Gespräch mit allen Beteiligten und hoffen, alternative Sonderregelungen wie eine bevorzugte Anmeldung für die Mitglieder erreichen zu können. Sobald alle Fragen beantwortet sind, werden wir das Ergebnis selbstverständlich kommunizieren.

In den Gesprächen während der Alumni-Lounge beim Frühlingsfest, von der Sie einige Impressionen im EINBLICK finden, wurde das Interesse an einer ideellen Förderung der jetzigen Studierenden durch eine aktive Mentoren-Tätigkeit an uns herangetragen. Sollten auch Sie sich auf diese Weise engagieren wollen, melden Sie sich bitte gerne unter alumni@uni-frankfurt.de bei uns. Vielen Dank!

Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Endspurt vor dem Sommerurlaub sowie einen tollen Urlaub und freuen uns, Sie bei einer unserer Lounges persönlich zu treffen.

Ihr

Andreas Eckel, im Namen des Redaktionsteams und aller Mitarbeiterinnen der Privaten Hochschulförderung

RÄTSEL #36

Wie viele Deutschlandstipendien sind im laufenden akademischen Jahr an der Goethe-Universität vergeben?

Bitte senden Sie uns die Lösung bis zum 10. September 2017 unter Angabe Ihrer Adresse an: alumni@uni-frankfurt.de

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir:

- Zwei Exemplare des Buches »Der fliegende Teppich – Eine Diagnose der Moderne« von Gert Scobel
 - Zwei Exemplare des Buches »Die neue Völkerwanderung« von Prinz Asfa-Wossen Asserate
- Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

GEWINNER DES RÄTSELS #35

Die Route 66-Bücher gehen an Wolfgang Preiser und Dr. Christian Brom.
Die d.quarks-Bücher gehen an Michael Schardt und Mario zur Löwen.
Die Kochkurse gehen an Dr. Margarete Gruber und Dirk Treber.

Herzlichen Glückwunsch!



FÖRDERER VON GOETHE-ALUMNI

Frankfurter Volksbank



Katrin Thoma: Physik-Master-Studentin und Ruder-Weltmeisterin



Bewegte Pause mit mobilen Kleinsportgeräten



Carina Pfaff: Master-Studentin Sportmedizin und Sporttherapeutin

Fortsetzung von der Titelseite

Germania in Frankfurt, einem Bundesnachwuchsstützpunkt. Seit Jahren ist sie in der Nationalmannschaft des Deutschen Ruderverbandes fest etabliert. Und auch beim Hochschulsport rudert Katrin Thoma mit vollem Einsatz. Sie schätzt die besondere Atmosphäre, den freundlichen, respektvollen Umgang miteinander, die gute Stimmung. »Ich kann sagen, dass sich die Doppelbelastung in jedem Falle lohnt«, sagt die 26-Jährige, »Leistungsrudern beim Hochschulsport bietet viele Möglichkeiten, Chancen und Erfahrungen, die man sonst so nie erleben könnte.«

HOCHSCHULSPORTLERIN DES JAHRES

Als Studentin der Goethe-Universität tritt sie in europäischen Wettkämpfen an. Für den Allgemeinen Hochschulsportverband adh startet sie international. Bei den World University Championships und der alle zwei Jahre stattfindenden Universiade hat sie schon Bronze, Silber und Gold gewonnen. »Die Studentenwettkämpfe sind die schönsten Wettkämpfe. Da ist die Stimmung immer entspannt und super. Nicht so ernst wie das Kader-Rudern und trotzdem auf Weltklasseniveau.«

2016 kürte der adh Katrin Thoma zur Hochschulsportlerin des Jahres. Es bedeutet ihr sehr viel. »In Verbindung mit meinem Studium eine solche Wertschätzung zu erfahren ist eine ganz große Ehre für mich«, sagt Katrin Thoma. Die junge Frau steht jetzt in einer Reihe mit dem Weltklasseturner Fabian Hambüchen, der Hochspringerin Ariane Friedrich und weiteren Weltklasse-Athleten. Das berührt sie sehr. Die hellbraunen Augen der jungen Frau leuchten.

ENTSPANNUNG MIT GoetheFIT

Ortswechsel. House of Finance, Campus Westend. 13:30 Uhr. Federnden

Schrittes läuft Sportwissenschaftlerin Carina Pfaff zu ihrem nächsten Termin. Sie ist eine der zehn Übungsleiterinnen und Übungsleiter des GoetheFIT-PausenExpress, leicht zu erkennen an grünem Shirt und PausenExpress-Rucksack. Es ist ihr fünfter Einsatz an diesem Tag. »Das Angebot ist der Renner«, erzählt Carina Pfaff. »Die Anzahl der Kurse hat sich mehr als verdoppelt und die Nachfrage steigt immer noch.« GoetheFIT-PausenExpress, das ist eine gesundheitsorientierte, aktive Pause für die Mitarbeitenden der Goethe-Universität auf mittlerweile allen Campus. Betriebs-sport ohne Schwitzen. Damit wirbt das Zentrum für Hochschulsport: »Kein Umziehen, kein Schwitzen, keine Ausrede.« Es ist ein gesundheitsförderndes Präventionsprogramm, entwickelt an der Universität Potsdam, gefördert vom Allgemeinen Hochschulsportverband adh.

AKTIVE PAUSE IM TEAM

Im House of Finance trifft Carina Pfaff auf eine Doktoranden-Gruppe. Junge Leute, die viel am Computer sitzen. Makro-Ökonomie am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Leonhard Czerny ist der »Mannschaftskapitän«.

Acht bis zehn Kolleginnen und Kollegen hat er zusammengetrommelt. Jeden Donnerstag macht die Gruppe jetzt unter der fachkundigen Anleitung von Carina Pfaff Mobilisations-, Kräftigungs- und Entspannungsübungen. »Ginge es nach uns, Carina könnte jeden Tag kommen«, fasst Czerny die Begeisterung der Gruppe zusammen.

Der Schwerpunkt liegt auf Übungen für den Schulter-, Nacken- und Rückenbereich. Die Trainerinnen und Trainer bringen dazu verschiedene Kleinsportgeräte mit. Carina Pfaff hat heute Brasils dabei. Kleine Noppenhanteln mit einer

Blei-Sand-Füllung. Die Übungen sind effektiv, ein Kleidungswechsel ist aber nicht nötig. Fünfzehn Minuten. »Das reicht aus, um die Leute aus ihrem Mittagstief zu holen. Sie fühlen sich viel frischer und können danach konzentrierter arbeiten.« Carina Pfaff hat viel Erfahrung. Sie selbst war Leistungssportlerin und arbeitet neben dem Master-Studium Sport-Medizin als Sporttherapeutin in einer Reha-Einrichtung. Mit dem PausenExpress möchte sie dazu motivieren, sich als Gruppe zusammenzufinden und selbständig bewegte Mittagspausen zu gestalten – überhaupt Sport zu treiben. Bei Volkswirtschaftler Leonhard Czerny ist das gelungen. »Durch die Hochschulsportangebote bin ich zum Klettern und zum Bouldern gekommen. Es ist ein niedrigschwelliges Angebot. Ich muss nicht erst in einen Verein eintreten, sondern kann, wann immer ich will, Sport treiben.«

Hochschulsport als Ausgleich zum Lernen und Arbeiten: sowohl Carina Pfaff als auch Katrin Thoma können jedem nur empfehlen, dieses Angebot zu nutzen. Ob GoetheFIT-PausenExpress, Breiten- oder Leistungssport, durch das breitgefächerte Angebot ist für jeden Geschmack etwas dabei. (hjä) ■

ALLZEITHOCH MIT HOCHSCHULSPORT

Ausgleich zum Lernen und Forschen



Dr. Katrin Werkmann hat sowohl Sportwissenschaften als auch BWL studiert.

Ständiges Sitzen ist Gift. Morgens im Hörsaal, mittags in der Mensa, später noch einen Milchkaffee in der Cafeteria und am Abend über das Notebook gebeugt, um Hausarbeiten oder Aufsätze zu schreiben – das geht auf die Beweglichkeit und Kondition. Gegensteuern mit Hochschulsport, und zwar bevor der Rücken schmerzt, empfiehlt Dr. Katrin Werkmann, Leiterin Hochschulsport an der Goethe-Universität und frühere Leistungssportlerin in der Leichtathletik.

Mit Hochschulsport assoziierte man früher völlig überfüllte Sporthallen und muffige Umkleidekabinen. Was hat man an der Goethe-Universität getan, um das zu ändern?

Sehr viel. Wir haben hier allein auf dem Gelände in Ginnheim sieben Sporthallen, eine Schwimmhalle, Leichtathletikanlagen, Tennisplätze, Beachvolleyballfelder und eine Werkstatt. Die Hallengebäude werden seit ein paar Jahren komplett saniert. Der Großteil der Umkleideräume und Duschen ist zeitgemäß und ansprechend. Außerdem buchen wir andere Sportstätten über die ganze Stadt verteilt dazu, um dem Bedarf gerecht zu werden.

Wie reagiert der Hochschulsport auf Sport-Trends?

Mit mehr als dreihundert Sportkursen in 60 verschiedenen Sportarten pro Woche sind wir breit aufgestellt. Jedes Semester überprüfen wir unser Angebot und reagieren flexibel auf Trends. Als vor ein paar Jahren etwa Zumba hip wurde, haben wir sofort die Kurse aufgestockt. Diese Welle ebbt jetzt gerade wieder ab. Wir bieten auch Trendsport-Arten wie Bouldern an. Es ist für jeden etwas dabei.

Wie finden Sie qualifizierte Trainerinnen und Trainer?

Bewerben kann sich bei uns jeder, der einen Trainerschein hat und entsprechend qualifiziert ist. Mittlerweile haben wir auch einige qualifizierte Sportstudentinnen und Sportstudenten. Für bestimmte Kurse wie zum Beispiel den PausenExpress führen wir eigene Schulungen durch, da die Rahmenbedingungen hier sehr speziell sind, wenn die Kurse in Sitzungsräumen und in normaler Alltagskleidung stattfinden.

Hochschulsport an der Goethe-Universität bietet von Breitensport über Leistungssport bis hin zu Mitarbeitersport ein großes Spektrum an sportlichen Aktivitäten an. Wie finanziert sich das?

Die Goethe-Universität stellt die Sportstätten und bezahlt sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für die Sachmittel wie Sportgeräte, Terrabänder etc. und die Honorare der Übungsleiter sind wir selbst verantwortlich.

Das Hochschulsportangebot ist öffentlich. Bis vor einiger Zeit konnten Alumni der Goethe-Universität vergünstigt an den Kursen teilnehmen. Was hat sich da geändert?

Bis vor zwei Jahren konnten Alumni-Vereinsmitglieder zu den Konditionen von Bediensteten an Kursen des Hochschulsports teilnehmen. Aus steuer- und versicherungsrechtlichen Gründen geht das leider nicht mehr. Alumni sind nach dem Hessischen Hochschulgesetz keine Angehörigen der Universität. Aber der Hochschulsport steht nach wie vor jedem offen. Studierende bezahlen 10 Euro, Bedienstete 20 Euro und Externe 50 Euro pro Kurs. Damit liegen wir in etwa gleichauf mit den Beiträgen von Sportvereinen.

DIE FRAGEN STELLTE HEIKE JÜNGST.

Weitere Informationen zum Hochschulsport unter:

www.uni-frankfurt.de/50553861/40_zfhsp

STANDPUNKTE



Prof. Dr. Christopher Heim, Abteilung Sportpädagogik, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sportwissenschaften (Fachbereich 05)

Liebe Alumni,

als vor knapp zwei Jahren innerhalb kürzester Zeit eine große Anzahl von Menschen Schutz und Hilfe in Deutschland suchten, war es auch und insbesondere der Sport, der sich den plötzlichen Herausforderungen in hohem Maße stellte. Viele Turnhallen und Sportstätten – auch die des Instituts für Sportwissenschaften der Goethe-Universität – wurden teils über Monate als Notunterkünfte benötigt, um den Ankommenden ein erstes Dach über dem Kopf zu bieten. In dieser Zeit zeigte sich, was die »Sportfamilie« zu leisten vermag: An unzähligen Stellen wurden durch den Sport geschlossene Kontakte genutzt, schnell und unbürokratisch zu helfen. Vereine stellten sich gegenseitig freie Kapazitäten zur Verfügung oder verlegten das eigene Training, um anderen Zugang zu ihren Sportstätten zu ermöglichen. Auch uns war es – gepaart mit der unglaublichen Flexibilität unserer

Studierenden sowie dem hohen persönlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – nur durch die Zusammenarbeit mit Vereinen möglich, unser Studienangebot in dieser Zeit aufrechtzuerhalten.

Die Erkenntnis, die hieraus abzuleiten ist – Sport verbindet –, ist so alt wie der Sport selbst. Sport bringt Menschen zusammen: beim Training, bei Wettkämpfen, bei geselligen Aktivitäten, als Mitwirkende oder als Zuschauer. Sport ermöglicht intensive gemeinsame Erlebnisse und vorurteilsfreie Kontakte, die ihresgleichen suchen –, und dies unabhängig von der Sprache, der sozialen Stellung oder der Herkunft der Beteiligten. Sport integriert: Das gemeinsame Erleben von Sieg und Niederlage schafft ein Gefühl der Verbundenheit und bietet Verständigung über alle kulturellen Grenzen hinweg.

Dies ist auch die Basis, auf der sich der Sport und die in ihm organisierten Institutionen der Herausforderung stellen, die von Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten weiterhin ausgehen. Verbände und Sportkreise, vor allem jedoch die Sportvereine selbst haben spezielle Programme zur Integration zugewanderter und geflüchteter Menschen aufgelegt. Ich stehe mit zahlreichen Funktionsträgern in Kontakt und kann immer wieder feststellen, dass Einstellungen und normative Orientierungen bezüglich Zuwanderern sich überaus positiv entwickeln. Und dies gilt auch für unsere Studierenden, von denen sich viele in Sportprojekten mit Geflüchteten engagieren oder sich wissenschaftlich mit dem Themenkomplex beschäftigen – so ist an unserem Institut die Anzahl an Abschlussarbeiten in den Themenfeldern Sport und Integration bzw. Sport und Migration in den letzten 18 Monaten sprunghaft angestiegen.

Als Wissenschaftler kann ich dies nur gutheißen – schließlich ist es eine unserer Kernaufgaben, die uns umgebende soziale Wirklichkeit zu erkennen, zu erklären und daraus Möglichkeiten für praktisches Handeln abzuleiten. Nicht zuletzt deshalb haben wir uns kürzlich

gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich Erziehungswissenschaften zu einem Forschungsantrag zur Transformation von Sportorganisationen in migrationsgesellschaftlichen Kontexten zusammengetan.

Aber auch ganz praktisch wird die Thematik uns weiter beschäftigen – die Goethe-Universität hat der Stadt Frankfurt einen Teil des Geländes des Instituts für Sportwissenschaften zum Bau einer temporären Flüchtlingsunterkunft zur Verfügung gestellt. Derzeit liegen die Arbeiten in den letzten Zügen, voraussichtlich im Frühsommer werden die ersten Familien in ihr Zuhause einziehen. Wir sind gespannt auf unsere neuen Nachbarn und freuen uns, sie demnächst an einem Ort begrüßen zu dürfen, auf dem alle Menschen gleich sind: dem Sportplatz.

Herzliche Grüße
Ihr

Christopher Heim

MITEINANDER STATT NEBENEINANDER – START INS DEUTSCHE

Studierende engagieren sich für Flüchtlinge in Frankfurt



Alena Nedbalova möchte ein Zeichen für Menschlichkeit setzen.



Alexander Barthel versteht die Situation von Flüchtlingen.

Neu in einem fremden Land. Die Sprache nicht verstehen. Die Schrift nicht lesen können. Das macht unsicher. Das macht hilflos. Wie es sich anfühlt, Geldautomaten nur mit fremder Hilfe bedienen zu können, weiß Alexander Barthel seit seinem Auslandsaufenthalt in Japan. Obwohl er Japanologie studiert, fühlte er sich anfangs ein wenig verloren: »Ich war ein Jahr in Japan und sehr froh, dass ich Leute an der Hand hatte, die mich unterstützten bei Behördengängen, mir halfen, mich im Alltag zurechtzufinden.« Als er von dem Programm »Start ins Deutsche« an der Goethe-Universität hörte, war für Barthel sofort klar, dass er bei den Deutschkursen für Flüchtlinge mitmacht. Natürlich ehrenamtlich. »Ich habe großes Verständnis dafür, wie schwer es ist, irgendwo neu anzukommen und nur wenig zu verstehen«, sagt Alexander Barthel.

WELLE DER HILFSBEREITSCHAFT

So wie er unterrichtet seit anderthalb Jahren hunderte von Studierenden Deutsch für geflüchtete Menschen: in Übergangseinrichtungen, in Cafés, in Räumen der Universität. Jede Woche mindestens anderthalb Stunden. Das ist verbindlich. Dazu kommen Vor- und Nachbereitung. Schirmherrin Prof. Dr. Tanja Brühl erzählt: »Wir werden von Freiwilligen geradezu überrannt. Gleich zum Projektstart Ende 2015 meldeten sich mehr als 1200 Studierende bei uns. Die Hilfsbereitschaft ist überwältigend.« Eine zweitägige Schulung bereitet die Studierenden auf die Aufgabe vor.

Mehr als 140 von ihnen sind derzeit an 7 Standorten in Frankfurt regelmäßig aktiv. Sie treffen überwiegend auf männliche Erwachsene und Jugendliche, aber auch Frauen und Kinder. Unterrichtet werden jeweils 8–10 Teilnehmer. Das

ist nicht immer leicht. Deshalb sind die Studierenden als Tandem vor Ort. Wie intensiv sie ihr Engagement gestalten, kommt auf das jeweilige Team an. Alexander Barthel etwa spielt zusätzlich Karten mit Flüchtlingen. Jeden Freitagabend, in der Flüchtlingsunterkunft auf dem Campus Bockenheim. So verbessern Geflüchtete ihr Deutsch.

MENSCHLICHKEIT IST EIN GEBOT

Auch Alena Nedbalova ist es wichtig, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Die Sinologie-Studentin kommt ursprünglich aus Tschechien und kennt die Vorurteile gegenüber Flüchtlingen. Größer noch als in Deutschland sind die Vorbehalte in ihrer Heimat: »Gerade weil ich aus Tschechien komme, wollte ich ein Signal setzen. Jemandem zu helfen, ist für mich kein Problem. Gesellschaft ist so, wie wir sie gestalten.« Mit ihrem Engagement möchte Alena Nedbalova zeigen: Flüchtlinge sind Menschen, keine Terroristen. Menschlichkeit ist ein Gebot.

Regelmäßig tauschen sich die ehrenamtlichen Deutschlehrenden in Supervisionsgruppen über ihre Erfahrungen aus. Das Projekt »Start ins Deutsche« wird seit Beginn von dem Frankfurter Psychoanalytischen Institut e. V. begleitet. Wenn geflüchtete Menschen hier ankommen, sind viele von ihnen traumatisiert. Das kann auch für Helfer belastend sein.

Das alles kostet Geld, auch wenn die Studierenden ehrenamtlich arbeiten. Die Programmkoordination sowie die Lehrmaterialien werden rein über Spenden und Kooperationen finanziert. Die Hilfsbereitschaft gegenüber Flüchtlingen hält an. (hju) ■

Das Programm »Start ins Deutsche – Studierende unterrichten Flüchtlinge« ist spendenfinanziert. Wir danken den Förderern dieses Projekts.



MAINFIRST

Aventisfoundation

HypoVereinsbank
Member of UniCredit



MIT HERZBLUT UND LEIDENSCHAFT

Stipendienkultur an der Goethe-Universität auf Erfolgskurs

Junge talentierte Menschen fördern, damit sie den Kopf frei haben für ihr Studium – das ermöglicht das Deutschlandstipendium. An der Goethe-Universität sind aktuell 600 davon vergeben. Ein bundesweiter Rekord. Dahinter steckt Lucia Lentes, Fundraiserin für das Deutschlandstipendium.

Nach der Stipendienvergabe ist vor der Stipendienvergabe. Mit Start der Spendenkampagne stehen im Büro von Lucia Lentes die Telefone selten still. Wo andere hektisch werden, bleibt die elegant wirkende Frau die Ruhe selbst. Verbindlich, freundlich, verständnisvoll. Geduldig erklärt sie Förderern und solchen, die es werden wollen, Struktur und Abwicklung des Deutschlandstipendiums. Ihre dunkle Stimme weckt Vertrauen. Genau das braucht Lucia Lentes. Das Vertrauen privater Spender. Schließlich geht es um sehr große Summen. »Im laufenden akademischen Jahr spendeten 288 Förderer insgesamt 1.080.000 Euro für Deutschlandstipendien«, erzählt Lucia Lentes. »In der Mehrzahl Bürger und private Geldgeber, vereinzelt Unternehmen.« Darauf legt sie Wert. Lucia Lentes kennt sie alle. Das Wichtigste an ihrer Arbeit ist der persönliche Kontakt.

STIPENDIUM STATT JOB

Fördergelder einzuwerben für die nächste Stipendiaten-Generation ist



mehr als nur ein Job. Lentes weiß: Niemand verschenkt leichtfertig Geld, auch wenn er genügend davon hat. Von August bis September können sich Studierende für das Deutschlandstipendium bewerben. Bis dahin möchte sie die Finanzierung sicher wissen. Dafür engagiert

sich Lucia Lentes mit hohem, persönlichem Einsatz. Es lohnt sich, sagt sie. »Die Dankesbriefe, die ich von Stipendiaten bekomme, sind sehr berührend. Manchen hilft die Unterstützung, die letzte Strecke vor dem Examen ohne finanzielle Belastungen anzugehen, andere leisten sich davon ein Zeitungsabo, spezielle Fachliteratur oder einen Studienaufenthalt im Ausland, den sie sonst nicht finanzieren könnten. Darüber freue ich mich immer sehr.«

Lucia Lentes kam 1990 nach 13 Jahren im diplomatischen Dienst an die Goethe-Universität. Nach ersten Jahren im Bereich Auslandsbeziehungen wechselte sie zur Öffentlichkeitsarbeit und begann 2005 mit dem Aufbau der zentralen Alumni-Arbeit. Mit Einrichtung der Stabstelle Fundraising schloss sie ihre Weiterbildung zur Fundraising-Managerin an der Fundraising-Akademie ab.

IDENTIFIKATION MIT DER BÜRGER-UNIVERSITÄT

Immer öfter erlebt Lucia Lentes, dass Menschen »ihre« Universität wieder für sich entdecken: »Gerade ehemalige Studierende sehen in diesem Programm eine Möglichkeit, etwas an ihre Alma Mater zurückzugeben. Beim Deutschlandstipendium kann man schon mit 50 Euro etwas ausrichten. Das motiviert viele Menschen.«

Auch gebe es etliche Stifter, die einfach von der Universitätswelt begeistert sind, erzählt Lentes. Diese möchten in Bildung investieren und so junge Menschen fördern, und zwar gerade in der Region, vor der eigenen Haustür. Andere treibt privates Gedenken, das Deutschlandstipendium zu unterstützen. In Erinnerung an etwa den Vater, der Professor an der Goethe-Universität war. »Die Motivation der Stifterinnen und Stifter ist wirklich sehr unterschiedlich.« Aber immer wollen Menschen etwas für Menschen tun. Lucia Lentes mag den philanthropischen Ansatz ihrer Arbeit.

Und wenn sie am Ende einer langen Spendenkampagne bei der Vergabefeier im November sowohl strahlende Studierende als auch glückliche Förderer



Lucia Lentes, Referentin Deutschlandstipendium an der Goethe-Universität

erlebt, sieht sich die Fundraiserin in ihrem Engagement bestätigt. Charme und diplomatisches Geschick, Taktgefühl und Professionalität – erfolgreiches Fundraising braucht viele Qualitäten. Lucia Lentes verkörpert sie. (hju) ■

Wie funktioniert das Deutschlandstipendium?

Die Stipendiaten erhalten ein monatliches Stipendium in Höhe von 300 Euro für mindestens ein Jahr. Die eine Hälfte der Förderung spenden Förderer, Stiftungen oder Unternehmen, die andere Hälfte gibt das Bundesministerium für Bildung und Forschung dazu. Bereits mit 50 Euro können Sie unsere Studierenden wirksam unterstützen.

Mehr Informationen unter www.chancen-schenken.de



FRAGEN AN ANITA DJAFARI

Frau Djafari, Sie leiten Litprom e. V., einen Literaturverein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Literatur aus vermeintlich rückständigen Regionen wie Afrika, Asien und Lateinamerika in den Fokus zu rücken. Warum ist das in Zeiten der Globalisierung immer noch wichtig?

Begonnen hat alles mit der Gründung der »Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Latein-

amerika e. V.« im Jahr 1980. Das war eine Zeit, in der man noch nicht viel wusste von Literatur aus sogenannten Entwicklungsländern. Und man konnte als Ehrengast damals »Schwarzafrika« sozusagen als Land einladen. Das ist heute, nach fast 40 Jahren, natürlich und gottseidank undenkbar. Wir wissen in Zeiten der Globalisierung und einem gewissen Fortschritt sehr viel voneinander und trotzdem immer noch zu wenig.

Deshalb ist unsere Aufgabe, Literatur aus diesen Ländern bzw. deren Wahrnehmung mit vielfältigen Mitteln zu fördern, noch lange nicht obsolet. Im Gegenteil: In Zeiten wachsender Fremdenfeindlichkeit und Rückkehr zu Nationalismus ist es umso wichtiger, Verständnis und – als Voraussetzung – etwas mehr Kenntnis über andere Kulturen zu vermitteln. Literatur eignet sich dafür ganz hervorragend.

Das Herzstück von Litprom ist die Förderung von Übersetzungen. Das Auswärtige Amt unterstützt diese Arbeit. Brauchen diese Kontinente literarische »Entwicklungshilfe«?

Nun, diese »Entwicklungshilfe« findet ja hier statt. Das einzigartige Förderprogramm des Auswärtigen Amtes unterstützt ja deutsche Verlage bei Übersetzungskosten, damit mehr verlegt und gewagt werden kann. Insofern ist es nur eine indirekte Unterstützung der Literaten aus den genannten Regionen.

Jeden Herbst während der jährlichen Buchmesse blickt die Welt nach Frankfurt, mittendrin Anita Djafari. Pflichtübung oder Herzensangelegenheit?

Nach so vielen Jahren in der Buchbranche kann ich mir einen Oktober ohne Buchmesse gar nicht vorstellen. Das ist beides, Pflicht natürlich, aber auch absolut Herzensangelegenheit.

Vergangenen Herbst wurden Sie auf der Buchmesse 2016 als BücherFrau des Jahres ausgezeichnet. Was bedeutet Ihnen das?

Das bedeutet mir sehr viel, da ich zum einen überzeugte Netzwerkerin und auch im Netzwerk der BücherFrauen aktiv bin. Aber viel mehr freue ich mich über die weitreichende Anerkennung, die unsere Arbeit bei Litprom dadurch erfahren hat. Wir haben damit eine breite Öffentlichkeit erreicht und neue Interessenten gewonnen. Das ist schön.

An der Goethe-Universität studierten Sie Germanistik und Anglistik auf Lehramt während politisch bewegter Zeiten in den 70er Jahren. Wie hat das Studium Ihren späteren beruflichen Werdegang geprägt?

Es waren vor allem die Anglistik und das Studium bei Professor Riemenschneider, der uns mit der postkolonialen Literatur vertraut gemacht hat. Das war damals etwas absolut Neues. Wir arbeiten heute noch zusammen, er ist ebenfalls Mitglied bei Litprom und erstellt z. B. Gutachten für unsere Übersetzungsförderung. Mein ehemaliger Kommilitone Frank Schulze-Engler ist sein Nachfolger und leitet den Bereich NELK in der Anglistik an der Goethe-Universität. Auch mit ihm arbeiten wir zusammen.

Welche Anstöße gab Ihnen die Universität? Die Studentenbewegung?

Ja, die Zeiten waren sehr bewegt.

Manchmal zu sehr (lacht). Für mich als post 68erin war die Frauenbewegung immens wichtig. Wir haben hier Selbstvertrauen gelernt und in den Seminaren Kritikfähigkeit. Manchmal gab es aber, besonders durch die K-Gruppen, übertriebenen Dogmatismus, der einen auch behindert hat. Auf jeden Fall wurde man politisiert, und das schadet ja auf keinen Fall.

Nach der Uni verlief Ihr Leben bunt: Übersetzerin. Lektorin. Buchhändlerin. Gründerin der heute renommiertesten Sprachschule Perus, ACUPARI. Managerin von Gastlandauftritten im Auftrag der Buchmesse. Mögen Sie es, Grenzen, Konventionen zu überwinden?

Da gibt es aber ganz andere, viel buntere Lebensläufe. Ich bin ja – fast – immer bei den Büchern und der Literatur geblieben. Aber innerhalb dieses Bereichs habe ich tatsächlich viel ausprobiert und bin schließlich an einer Stelle gelandet, wo ich all diese Erfahrungen gebrauchen kann.

Sie lebten mit Ihrem Ehemann, einem gebürtigen Iraner, drei Jahre in Cusco, Peru. Welche Erfahrungen konnten Sie aus dieser Zeit mit nach Deutschland nehmen und hier gut gebrauchen?

Na ja, ich konnte vorher kein Spanisch ... Ich glaube, der Aufenthalt in einem Land der sogenannten Dritten Welt – Peru war damals in einer schweren ökonomischen Krise und vom Terrorismus des Leuchtenden Pfads gebeutelt – führt schon dazu, dass man alles ein bisschen besser einordnen kann in dieser globalisierten Welt. Und dass man einen Umgang damit finden muss, wenn nicht alles nach Plan läuft. Wir mussten dort viel improvisieren, allerdings liegt mir das auch, und ich kann es auch in meinem Alltag ganz gut anwenden.

Demnächst beginnen die großen Sommerferien. Welchen »Schmöker« empfehlen Sie für den Urlaub?

Da erlauben Sie mir bitte, dass ich einfach auf unsere Litprom-Bestenliste »Weltempfänger« verweise, die vierteljährlich mit sieben Lese-Tipps erscheint: www.litprom.de/beste-buecher. ■

DIE FRAGEN STELLTE HEIKE JÜNGST.

ALUMNI IM PORTRÄT ANITA DJAFARI

Geschichten und Bücher – sie ziehen sich wie ein roter Faden durch das Leben von Anita Djafari. Als Tochter eines Milchbauern aus der Rhön wuchs sie in einem bildungsfernen Milieu auf. Gleichwohl war der Vater ein begnadeter Geschichtenerzähler. Jeder hörte ihm gerne zu. Bücher zu lesen galt dagegen als vergeudete Zeit. In der örtlichen Bücherei des Bergstädtchens Thann liest sich Anita quer durch die gesamte Literatur. Unterstützung für ihre Leidenschaft erhält sie von ihrer Deutschlehrerin. Sie schlug ihr schon damals vor, Buchhändlerin zu werden.

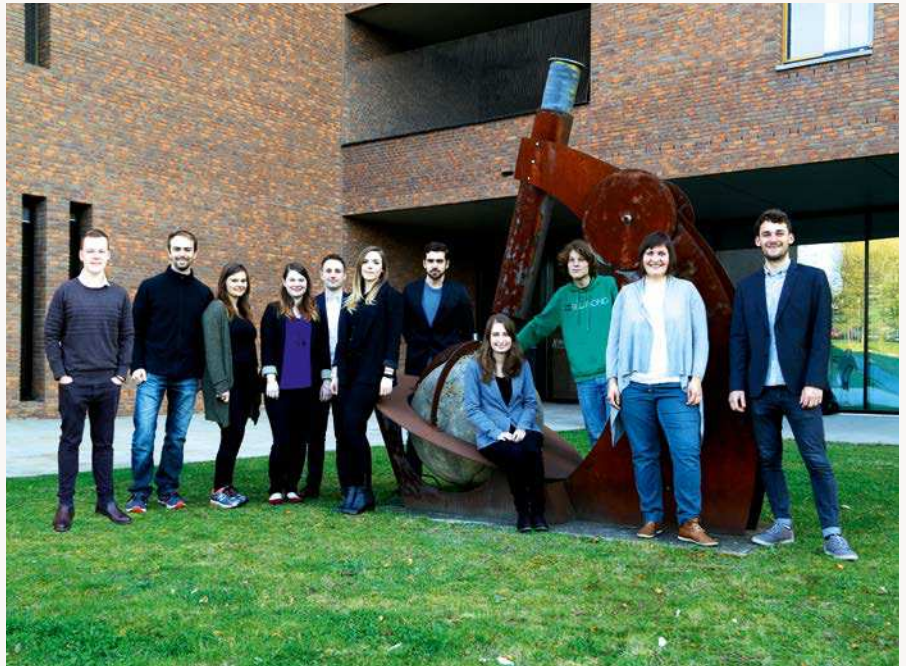
Mit der mittleren Reife in der Tasche bricht Anita Djafari mit 17 zunächst aus und auf nach Frankfurt. Die Rhön ist ihr zu eng, zu schwarz, zu konservativ. Frankfurt bedeutete die weite Welt. Um die Welt reiste sie dann tatsächlich, sogar schneller als geahnt. Nach ihrer Ankunft in der Mainmetropole fand sie sofort eine Anstellung in der Fernreiseabteilung einer Neckermann-Filiale. Ohne Vorkenntnisse. Das ging damals noch. Sehr früh konnte sie deshalb Fernreisen unternehmen. Tansania. Kenia. Thailand. Malaysia. Hongkong. Singapur. Dabei stellte sie fest, dass sie die große weite Welt eigentlich nicht verstand, weil sie zu wenig wusste. Das wollte sie ändern.

Anita Djafari holt auf dem Abendgymnasium das Abitur nach, studiert Germanistik und Anglistik an der Goethe-Universität. Auf Lehramt, sicher ist sicher. Literatur studierte sie aus großem Interesse und mit Leidenschaft, sagt Anita Djafari. Ihre Examensarbeit schrieb sie zu afrikanischer Frauenliteratur. Wiederum der Zufall wollte es, dass sie direkt nach dem Studium bei einem kleinen Verlag landete. Ab da, sagt sie, sei es um sie geschehen. Anita Djafari wollte danach nie mehr etwas Anderes machen, als mit Büchern zu arbeiten. Seit 1980 ist die Literaturwissenschaftlerin weltweit unterwegs und unterstützt Verlage, Autorinnen und Autoren in Schwellen- und Entwicklungsländern. Mit dem Verein Litprom baute sie nach und nach ein weltweites Netzwerk auf. Bei ihren Reisen trifft sie einheimische Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die in Europa niemand kennt. Diesen versucht sie hier Gehör zu verschaffen. Auch und gerade weil nur wenigen literarischer Erfolg vergönnt ist – Anita Djafari bleibt auf der Spur ferner Buchkulturen. Mit Sachverstand und Beharrlichkeit. (hju) ■

STUDENTISCHES EXPERIMENT IM ORBIT

Ein von Studierenden der Goethe-Universität vorgeschlagenes Experiment zur Planetenentstehung hat bei einem Wettbewerb des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) gewonnen. Der deutsche ESA-Astronaut Alexander Gerst nimmt das EXCISS-Experiment im Sommer 2018 mit auf die Internationale Raumstation ISS.

Ein detailgenauer Prototyp aus dem 3D-Drucker existiert bereits. Die Anforderungen an den Aufbau sind sehr hoch: Der gesamte Versuch muss in eine Box von der Größe einer Brotdose passen, darf nicht mehr als zehn Kilogramm wiegen und soll mit maximal 5 V Gleichspannung auskommen. Die Studierenden der Geowissenschaften und der Physik haben nun knapp ein Jahr Zeit, das Projekt zu realisieren und Vorexperimente durchzuführen. Sponsoren für die finanzielle Unterstützung werden noch gesucht. (hjü) ■



Gruppenbild auf dem Campus

KARL MARX STATT GOETHE-UNI – REVOLUTION STATT REGELSTUDIUM



68er

Vor 50 Jahren zierte ein neuer Schriftzug den Eingang der ehrwürdigen Johann Wolfgang Goethe-Universität. Studierende des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes hatten die Hochschule kurzerhand in Karl-Marx-Universität umbenannt. »Unter den Talaren – Muff von tausend Jahren!«, riefen Frankfurter Studierende und demonstrierten gegen das Establishment.

Das Jubiläum im nächsten Jahr soll auch an der Goethe-Universität nicht

unbeachtet bleiben. Geplant sind bisher die Ausstellung »Rezeption der 68er«, eine Buchveröffentlichung zu »68er und Frankfurt am Main« und Veranstaltungen mit Persönlichkeiten der damaligen Zeit. Haben auch Sie 1968/69 an der Goethe-Universität studiert oder gelehrt? Schlummern in Ihren Fotoalben noch unbekannte Fotos oder hängt an der Kellerwand noch ein verstaubtes Plakat von damals? Wir interessieren uns für Ihre Geschichten, schreiben Sie uns: alumni@uni-frankfurt.de (ak) ■

EHRUNG FÜR DEN WIRTSCHAFTSWEISEN PROF. WIELAND



Prof. Volker Wieland, Ph.D.

Für sein besonderes Engagement wurde Prof. Volker Wieland, Ph.D., am 20. Juni 2017 mit dem »Public Service Fellowship« ausgezeichnet. Der Preis wurde von der Alfons und Gertrud Kassel-Stiftung mit 10.000 Euro dotiert.

Seit 2012 ist Prof. Wieland Stiftungsprofessor für Monetäre Ökonomie am Institute for Monetary Economics and Financial Stability (IMFS) der Goethe-Universität. Hier brillierte Prof. Wieland durch empirische Arbeiten im Bereich

»Geldpolitik und Geldtheorie«; unter anderem baute er ein öffentliches Archiv für makroökonomische Vergleichsmodelle auf. Die Bundesregierung berief ihn daraufhin in ihren Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Als Wirtschaftsweiser vermittelt Prof. Wieland seine Forschungsergebnisse erfolgreich in Politik und Gesellschaft. (ak) ■

TELEMANN-KONZERTE MIT 20 NEUEN NOTENSTÄNDERN

Collegium Musicum freut sich über Spende der Freundesvereinigung

Wenn das Orchester des Collegium Musicum dienstags im Foyer des PA-Gebäudes probt, dann sind seit einigen Wochen auch 20 zusätzliche neue Notenständer im Einsatz. Sie konnten durch eine Spendenaktion der Freunde und Förderer finanziert werden, die die neue Geschäftsführerin Nike von Wersebe im Dezember angestoßen hatte. »Und es blieb noch Luft, um unser Cembalo überarbeiten zu lassen und Noten für unsere nächsten Auftritte zu erwerben«, freut sich Universitätsmusikdirektor Jan Schumacher.

Das so viele Freunde der Universität musikbegeistert sind und sich die Konzerte des Collegium Musicum nicht entgehen lassen, sei für die 80 Orchestermitglieder und die 130 Chormitglieder ein echter Ansporn – dazu Schumacher: »Wir planen als Dankeschön zum 100-jährigen Jubiläum der Freundesvereinigung ein großes Konzert. Ich denke gerade über das Programm nach, es wird einen Bezug zur Universität und ihren Freunden haben, so viel sei schon verraten.«

Im Orchester und Chor treffen sich alle Gruppen der Universität zum gemeinsamen Musizieren – und der Kreis der Laienmusiker wächst stetig: Studie-



Neue Notenständer für das Collegium Musicum – mit einer Spende von 7000 Euro unterstützen Mitglieder der Freundesvereinigung die Universitätsmusiker.

rende und Mitarbeitende aus Fachbereichen und Verwaltung sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Nationalitäten sind dabei. Ende Juni steht zweimal Telemann auf dem Programm – bei einem Auftritt in der Frankfurter Kirche St. Josef (22. Juni) und bei der »Langen Telemann Nacht« in Magdeburg (24. Juni). Das ist kein Zufall: Denn der 1681 in Magdeburg geborene Musiker und Komponist kam 1712 nach Frankfurt, wo er als städtischer

Musikdirektor und Kapellmeister zweier Kirchen wirkte und nebenbei mit der Veröffentlichung von Werken im Selbstverlag begann. »Wir werden auch zwei Kantaten aus seinem außerordentlich umfangreichen Nachlass spielen, die seit ihrer Frankfurter Uraufführung nicht mehr zu hören waren. Und natürlich haben wir die Notenständer immer mit im Gepäck«, ergänzt der Universitätsmusikdirektor. (ulja) ■

ALEXANDER TROG – NEUER EHRENBÜRGER DER GOETHE-UNIVERSITÄT



Ehrenbürger Alexander Trog

Zwölf Jahre lang war Alexander Trog Ehrenamtlicher Geschäftsführer der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität und hat in dieser Zeit als Gestalter im Hintergrund viele Projekte angestoßen und die Vereinigung gemanagt. Jetzt stand er selbst im Mittelpunkt des Geschehens: Die Präsidentin der Goethe-Universität, Prof. Dr. Birgitta Wolf, verlieh dem 75-jährigen Juristen die Ehrenbürgerwürde der Goethe-Universität – eine Auszeichnung, die seit der Gründung der Universität nur wenigen Persönlichkeiten zuteil wurde.

Damit ehrt die Universität einen Mann der leisen Töne, der sich immer sachorientiert und ohne Eitelkeiten, aber mit hohem emotionalen Engagement einge-

bracht hat, so der Vorsitzende der Freundesvereinigung, Prof. Dr. Wilhelm Bender, in seiner Laudatio bei der Feier. In vorbildlicher Weise habe Trog mit Leben erfüllt, was die Vereinigung auszeichne: die Universität dort zu unterstützen, wo sich jenseits staatlicher Mittel etwas bewegen und anstoßen lasse. Das gelte insbesondere für seinen Einsatz bei der Gründung von Stiftungen unter dem Dach der Vereinigung. (ulja) ■

Ein ausführliches Porträt finden Sie in unserem Online-Magazin:

<http://tinygu.de/Alexander-Trog>

FREIHEIT ERFORDERT EINSATZ

Alumni-Rat Dr. Michael Groß wünscht sich den Campus Westend als Hotspot Frankfurts

Sonnenbrille, buntes Hemd, Lederjacke, lässiger Gang – Michael Groß ist auf den ersten Blick nur durch seine Körpergröße von den Studierenden vor dem »Sturm & Drang« zu unterscheiden. Einen Unternehmensberater stellt man sich anders vor.

Michael Groß weilt ausgesprochen gerne auf dem Universitätsgelände. »Das ist der schönste Campus in Deutschland«, davon ist der Goethe-Uni-Alumnus überzeugt. Umso bedauerlicher findet Groß, dass nach wie vor nur wenige Frankfurter das neue Universitätsgelände kennen: »Die Uni müsste sich nach außen noch mehr positionieren. Schön wären Veranstaltungen auf dem Campus, die ein Muss für die Frankfurter Gesellschaft sind. So wie das Museumsuferfest zum Beispiel.« Da spricht der überzeugte Frankfurter aus ihm. Aber, Michael Groß weiß: solche Entwicklungen fallen nicht vom Himmel. Das braucht Jahre, das braucht Engagement. Das kostet Einsatz. »Die Freiheit, eine Stiftungsuniversität zu sein, verlangt flexibles Management. Fast wie ein Unternehmen. Freiheit ist auch anstrengend.« Groß ist keiner, der sich scheut, seine Meinung zu sagen.

Sein eigenes Studium am Campus Bockenheim erinnert er als wenig ereignisreich. Germanistik, Politologie, Medienwissenschaften. Als Weltklasse-Schwimmer lebte Michael Groß kein ausschweifendes Studentenleben. »Klar, da waren die Studentenproteste, der besetzte AfE-Turm, Politikvorlesungen bei Ernst-Otto Czempel, das volle Programm.« Er aber hat damals viel trainiert und deshalb straff studiert. Seine sportliche Leistung ist legendär: Mit 21 Titelgewinnen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften ist er der erfolgreichste Schwimmersportler Deutschlands. Insgesamt 39 Medaillen bei internationalen Meisterschaften gewann er und stellte zwölf Weltrekorde auf.

Heute schwimmt Michael Groß höchstens mal im Meer, während des Urlaubs. Doch das Thema Leistung ist geblieben. Es zieht sich durch sein Leben wie ein roter Faden. Leistung ist ihm ein innerer Antrieb, nach wie vor. So wundert es



Unternehmensberater und Schwimweltmeister – Alumni-Rat Dr. Michael Groß

wenig, dass Michael Groß sich auch beruflich breit aufstellt: eigene Beratung für Change-Management, Lehraufträge an der Frankfurt School of Finance & Management und an der Goethe-Universität.

Sein Lehrauftrag an der Goethe-Universität: Digital Leadership in Unternehmen. Immer im Wintersemester lehrt er zu diesem Thema am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Als Kommunikationsprofi referiert er aus seinem vielfältigen Erfahrungsschatz.

Die Digitalisierung schaffe eine neue Dimension der Informationsflut, sagt Michael Groß. Damit müsse man umgehen lernen, auch privat. Den Überblick für sich selbst behalten. Groß plädiert für mehr Unabhängigkeit von Algorithmen. Smartphone auch mal abschalten. »Einfach machen.« Im doppelten Wortsinn. Darüber hat Groß jüngst sein mittlerweile viertes Buch geschrieben. Das passt zu einem, der aus Erfahrung weiß, dass zu viel Ablenkung keine herausragenden Leistungen ermöglicht. (hju) ■

ALUMNI-RATSMITGLIEDER

TAREK AL-WAZIR

Fachbereich 03 / Politikwissenschaften

DR. PRINZ ASFA-WOSSEN ASSERATE

Fachbereich 08 / Geschichtswissenschaften

PROF. DR. KURT BIEDENKOPF

Fachbereich 01 / Rechtswissenschaften

DR. MICHAEL GROSS

Fachbereich 10 / Germanistik

JÖRG-UWE HAHN

Fachbereich 01 / Rechtswissenschaften

PROF. DR. HEINZ HÄNEL

Fachbereich 15 / Biowissenschaften

ROLAND KOCH

Fachbereich 01 / Rechtswissenschaften

DR. H.C. HELMUT OSWALD MAUCHER

Fachbereich 02 / Wirtschaftswissenschaften (BWL)

PROF. DR. JÜRGEN SCHÖLMERICH

Fachbereich 16 / Medizin

DR. MICHAEL STRUGALA

Fachbereich 12 / Informatik

JÜRGEN WALTER

Fachbereich 01 / Rechtswissenschaften

DR. DOROTHEE WEBER-BRULS

Fachbereich 13 / Physik

HEIDEMARIE WIECZOREK-ZEUL

Fachbereich 08 / Geschichte-Englisch

Fachbereich 10 / Realschullehramt

LOUNGE-GEFLÜSTER

Alumni-Lounges auf dem Hotspot der Naturwissenschaften: Campus Riedberg

Bei großen Veranstaltungen privaten Raum für Alumni zu schaffen, das ist die Idee der Alumni-Lounges. Man sieht sich wieder, so manche erst nach vielen Jahren, tauscht Neuigkeiten aus und trifft den einen oder anderen ehemaligen Professor. Während des Frühlingsfestes der Goethe-Universität auf dem Riedberg etwa. Oder während der Night of Science am gleichen Ort. Wohlfühlprogramm zu Beginn des Sommers.



KATHRIN PISAREW
Alumna Physikalische Geografie

»Wir waren schon auf mehreren Alumni-Lounges. Eine schöne Sache ist das. Das letzte Mal habe ich sogar meinen alten Professor getroffen. Ich war und bin schon immer ein Fan der Uni. Deshalb bin ich auch Mitglied im Alumni-Verein.«



SIMONE RAMPE
Alumna Pharmazie

»Es macht mich stolz, hier studiert zu haben. Die Pharmazie hat bundesweit einen sehr guten Ruf. Als Zeichen meiner Verbundenheit habe ich die Patenschaft für eine Pflanze im Arzneimittelgarten übernommen.«



PROF. DR. HANS UTECH
Jurist

»Meine Frau und ich sind regelmäßige Gäste der Alumni-Lounges. Ich bin zwar Jurist, habe aber später hier an der Goethe-Universität aus Interesse ein paar Semester Wirtschaftsgeschichte studiert. Mittlerweile studiert mein Sohn hier jetzt Jura.«



JÖRG SCHATZ
Alumnus Mathematik & Physik

»Ich bin das erste Mal in der Alumni-Lounge und etwas erstaunt, dass die Resonanz nicht so groß ist, wie ich erwartete. Das Thema Alumni hat in Deutschland noch nicht den Stellenwert wie in den USA. Dort lebt man ja von den Alumni. Ich unterstütze als Mitglied der Freunde und Förderer die Goethe-Universität.«



NIGHT OF SCIENCE

Exklusive Führung für Alumni während der Night of Science: die Teilchenbeschleuniger-Halle des Physik-Gebäudes auf dem Campus Riedberg

Die nächsten Alumni-Lounges finden statt auf dem Sommerfest der Goethe-Universität am 30. Juni 2017 ab 18:30 Uhr und während des Museumsuferfestes am 25. August ab 19:00 Uhr im Museum Giersch. Auch dort erwarten Sie exklusive Führungen. Sie sind herzlich eingeladen!

Infos und Anmeldung unter www.alumni.uni-frankfurt.de

SIEBENHUNDERTLEF IST KEINE PRIMZAHL

Aber eine Vertraute für Frankfurter Mathematiker



Prof. Anton Wakolbinger – Herr der Zahlen

Die Alumni-Initiative Mathematik versteht sich als große Familie. Ihr Ansprechpartner am Institut für Mathematik ist Prof. Anton Wakolbinger. Auf seine freundliche Einladung per E-Mail kommen viele ehemalige Studierende zurück an ihre Alma Mater. Einmal jährlich. Familie verbindet. Dieses Jahr, am 18. November, treffen sich die Mathematiker zum 10. Mal im berühmten Kolloquiumsraum 711 des Instituts. Er bietet einen wunderbaren Blick auf den Taunus. Auch die Emeriti lassen sich nicht zweimal bitten und nehmen gerne teil am institutseigenen Familienfest in der Robert-Mayer-Straße auf dem Campus Bockenheim.

Prof. Wakolbinger lacht, wenn die Ehemaligen ihn fragen, wann denn end-

lich sein Institut auf den schönen Campus Riedberg zieht. »Wir sind noch hier, aber 2020/21 werden auch wir den Ferdinand-Kramer-Bau verlassen und in ein neues Institutsgebäude auf dem Riedberg ziehen.« Augenzwinkernd fügt er hinzu: »Dann bin auch ich ein Ehemaliger.«

MATHEMATIK-ALUMNI RUND UM DEN GLOBUS

Das Format der Treffen hat sich über die Jahre bewährt. Immer am Vormittag berichten zwei Alumni über ihren Weg von der Robert-Mayer-Straße hinaus in die Welt. Das ist wörtlich gemeint. Die

Frankfurter Mathematiker verstreuen sich in alle Himmelsrichtungen. Sie arbeiten inzwischen im In- und Ausland bei Banken und Beraterfirmen, bei globalen Logistikkonzernen oder klassisch als Mathematiklehrer an Schulen.

BERUFSORIENTIERUNG FÜR STUDIERENDE

»Ein Herzstück des großen Treffens ist jedes Mal die nachmittägliche Diskussionsrunde zu Beruf und Studium«, schwärmt Prof. Wakolbinger. Gerade die Studierenden, die ebenfalls zum Fest eingeladen werden, nehmen mit großem Interesse an diesen Diskussionen teil. Manch ein Studierender sprach später von der Veranstaltung als nachhaltiges Schlüsselerlebnis für die berufliche Orientierung. So entstand die Idee, ein Berufspraxiskolloquium am Institut für Mathematik zu organisieren.

AKTIVER FÖRDERVEREIN

Den Abschluss des Tages bildet ein Vortrag einer Dozentin oder eines Dozenten der Mathematik: »Speziell für unsere Alumni«. Aus diesem Kreis fühlten sich einige engagierte Alumni angesprochen, einen Förderverein Mathematik zu gründen. Das war 2011. Seither organisierte der Verein Ringvorlesungen, er fördert Auslandsaufenthalte von Studierenden und stiftet jährlich einen Preis für den besten Masterabschluss.

Das Institut für Mathematik freut sich auf zahlreichen Besuch des zehnten »Großen Treffens von Alumni, Studierenden und Dozenten der Mathematik« am Samstag, dem 18. November 2017. (ak) ■

Haben auch Sie an der Goethe-Universität Mathematik studiert und möchten gerne mit Ihrem Fachbereich in Verbindung bleiben? Dann schreiben Sie Prof. Anton Wakolbinger: wakolbinger@math.uni-frankfurt.de oder dem Alumni-Büro der Goethe-Universität: alumni@uni-frankfurt.de

ALUMNI-BÜCHER

DER FLIEGENDE TEPPICH – EINE DIAGNOSE DER MODERNE

Welt aus Fiktionen

Eines vorneweg: dieses Buch ist ein hochkomplexes Werk. Mit Hilfe der Metapher eines »Fliegenden Teppichs« entwirft Gert Scobel ein gewaltiges philosophisches Gedankengebäude, um den Zustand der gegenwärtigen Welt zu erklären. Mit Rückgriffen auf die Antike bis in die Moderne, auf Platon und Aristoteles, Descartes und Kant bis zu Foucault gelingt dem renommierten Wissenschaftsjournalisten eine überraschend klare Analyse unserer Zeit: vom Begründungsproblem in den Wissenschaften über die Frage nach dem, was wirklich ist, vom Zustand unserer Gesellschaft bis hin zur Kraft der Imagination. Es ist ein Buch über die »Kunst des Abhebens und Landens in der Wirklichkeit«, schreibt Scobel. Dass er als Journalist arbeitet, tut dem Buch gut. Es ist mit klaren kraftvollen Worten geschrieben. »Der Fliegende Teppich« ist dennoch kein Schmöker, der sich einfach so wegliest. Wenn Scobel sich etwa in die Erkenntnistheorie vertieft

und philosophische Mechanismen erläutert, fordert er den Leser auf, weiterzudenken, sich selbst und die Realität kritisch zu hinterfragen und zu verstehen, dass man sich auf schwankendem Grund befindet, eben auf einem fliegenden Teppich. Es geht um die Suche nach Erkenntnis. Gert Scobel studierte in Frankfurt und Berkley Philosophie und Theologie. Seit 1995 moderiert er für verschiedene TV-Sender anspruchsvolle Magazin-Formate. Bekannt wurde er mit der 3-SAT-Sendung »Kulturzeit«. Seit 2016 ist Gert Scobel zudem Professor für »Philosophie und Interdisziplinarität« an der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg. (hjü) ■



Gert Scobel

DER FLIEGENDE TEPPICH – EINE DIAGNOSE DER MODERNE

Fischer Taschenbuch

Frankfurt am Main 2017

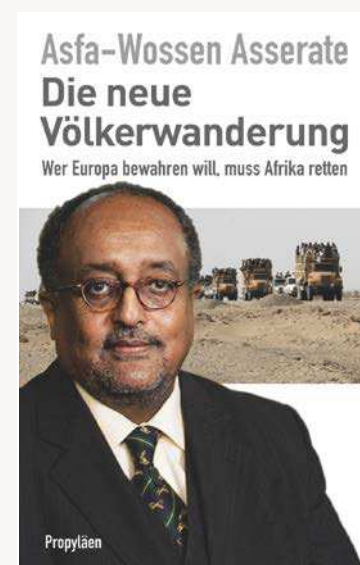
ISBN 978-3-596-03689-9, 368 Seiten, 16,99 €

DIE NEUE VÖLKERWANDERUNG

Europa und die afrikanischen Flüchtlinge

Das Buch ist so aktuell wie politisch. Für all diejenigen, die wissen möchten, was viele Afrikaner zur Flucht nach Europa treibt, Afrika aber nicht gut kennen: In »Die neue Völkerwanderung« erfährt der Leser viel über den Kontinent, seine Geschichte und die Nöte vieler Bewohner. Prinz Asfa-Wossen Asserate belegt überzeugend, dass Europa seine Afrikapolitik ändern müsse. Der Großneffe des letzten äthiopischen Kaisers Haile Selassie glaubt nicht daran, dass es Europa gelingt, all seine Grenzen gegen die Flüchtlingsströme abzuriegeln. Mehr noch: Aus Tausenden von Flüchtlingen könnten Millionen werden, warnt der Publizist, der seit 50 Jahren in Deutschland lebt. Europa müsse Afrikas Despoten bekämpfen – statt die Flüchtlinge an den Grenzen. Denn die Diktatoren berauben Millionen Afrikaner jeder Pers-

pektive. »Die größten Exporteure von Flüchtlingen sind afrikanische Gewaltherrscher«, sagt Asserate. Seine Vision für Afrika ist »Good Governance«: Nur gute Regierungen entwickelten ihr Land, geben Hilfen an Bedürftige weiter und verhinderten damit Flucht. Asserate kennt Afrika. Er lässt den Leser wissen, für welche Gräueltaten schlechte Regierungen in Afrika verantwortlich waren und sind. Genauso gut kennt er Europas Regierungen. Denen wirft er vor, mit Diktatoren zu kooperieren, um den Kontinent zu stabilisieren und die Flüchtlingsströme zu stoppen. Für Asserate ist klar: Es liegt in den Händen der Europäer, Afrika zu retten. Das Buch ist ein Appell. (hjü) ■



Asfa-Wossen Asserate

DIE NEUE VÖLKERWANDERUNG. WER EUROPA BEWAHREN WILL, MUSS AFRIKA RETTEN

Propyläen Verlag

Berlin 2016

ISBN 13: 9783549074787, 200 Seiten, 20,00 €

GOETHE ALUMNI

DAS NETZWERK FÜR ALLE EHEMALIGEN
DER GOETHE-UNIVERSITÄT

Sie sind noch kein Mitglied unseres
kostenlosen Netzwerkes?
Mitmachen lohnt sich! Lesen Sie
mehr über uns unter:

www.alumni.uni-frankfurt.de

Folgen Sie uns auf **XING** (Alumni der
Goethe-Universität Frankfurt am Main)
und auf **LinkedIn** (Goethe University
Frankfurt Alumni).

TERMINE

KOSTENLOSE STUDENTISCHE CAMPUSFÜHRUNGEN FÜR ALUMNI UND FÖRDERER

TERMIN

- Sonntag, 09.07.2017, 10–11 Uhr
- Dienstag, 25.07.2017, 19–20 Uhr
- Samstag, 05.08.2017, 11–12 Uhr
- Sonntag, 20.08.2017, 14–15 Uhr
- Freitag, 25.08.2017, 17–18 Uhr
- Mittwoch, 06.09.2017, 18:30–19:30 Uhr
- Samstag, 16.09.2017, 14–15 Uhr
- Donnerstag, 28.09.2017, 18–19 Uhr

TREFFPUNKT

Campus Westend, vor dem Haupteingang
des I.G.-Farben-Gebäudes

ANMELDUNG

www.experiencecampus.de

ALUMNI-LOUNGE

SOMMERFEST 2017 DER UNIVERSITÄT

TERMIN

- 30.06.2017

ORT

PA-Gebäude Campus Westend

MUSEUMSUFERFEST

TERMIN

- 25.08.2017

ORT

Museum Giersch der Goethe-Universität,
Schaumainkai 91

ANMELDUNG UND INFORMATIONEN

www.alumni.uni-frankfurt.de

FRANKFURTER GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT E.V.

NATUR TRIFFT GESCHICHTE – DER ALTE FLUGPLATZ BONAMES

Exkursion unter der Leitung von
Indra Starke-Ottich

TERMIN

- 22.07.2017 (Anmeldeschluss 19.07.2017)

IDSTEINER SENKE – GOLDENER GRUND – LIMBURGER BECKEN. NUTZUNGSPOT- TENTIALE UND SIEDLUNGSDRUCK

Exkursion unter der Leitung von
Rainer Dambeck und Karl-Josef Sabel

TERMIN

- 09.09.2017 (Anmeldeschluss 02.09.2017)

ANMELDUNG UND INFORMATIONEN

www.fgg-info.de

FRANKFURTER UNIVERSITÄTSMUSIK

SEMESTERABSCHLUSSKONZERT

Chor und Orchester des Collegium Musicum
unter Leitung von Jan Schumacher

TERMIN

- 13.07.2017, 20:00 Uhr

ORT

Festsaal des Casino-Gebäudes,
Campus Westend

KATHOLISCHE HOCHSCHULGEMEINDE FRANKFURT

CINE LATINOAMERICANO – KLASSISCHE UND AKTUELLE FILME VOM LATEINAMERI- KANISCHEN KONTINENT

»Fuera de Juego« aus Ecuador

TERMIN

- 13.07.2017, 19:00 Uhr

ORT

KGH, Siolistraße 7, Campus Westend

GLOBALISIERUNGSKRITISCHER STADTRUNDGANG

TERMIN

- 04.07.2017, 17:00–19:00 Uhr
(Anmeldeschluss 29.06.2017)

ORT

Frankfurter Innenstadt

ANMELDUNG UND INFORMATIONEN

[https://khg-frankfurt.bistumlimburg.de/
programm.html](https://khg-frankfurt.bistumlimburg.de/programm.html)

EVANGELISCHE STUDIERENDENGEMEINDE FRANKFURT

KONZERTE IN DER KIRCHE AM CAMPUS BOCKENHEIM

Klaviersolo – Xi Zhai

TERMIN

- 06.07.2017, 19:30 Uhr

ORT

Jügelstraße 1

FRITZ BAUER INSTITUT

FRITZ BAUER – SEIN LEBEN, SEIN DENKEN, SEIN WIRKEN

Vortrag mit Hörbeispielen,
Dr. David Johst (Berlin) und
Dr. Hans-Ulrich Wagner (Hamburg)

TERMIN

- 19.07.2017, 18:15 Uhr

ORT

Hörsaalzentrum, Raum HZ 13,
Campus Westend

Norbert Wollheim Memorial

Öffentliche Führung

TERMIN

- 19.08.2017, 15:00 Uhr

ORT

Norbert Wollheim-Pavillon, Campus Westend

MUSEUM GIERSCH DER GOETHE-UNIVERSITÄT

SOMMERFERIENPROGRAMM: FARBE UND PAPPMACHÉ

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren.

TERMIN

- 05.–07.07.2017, 9:30–12:30 Uhr
(Anmeldeschluss 27.06.2017)

ORT

Museum Giersch der Goethe-Universität,
Schaumainkai 91

ANMELDUNG UND INFORMATIONEN

www.museum-giersch.de/#/Kinderprogramm

FRANKFURTER BÜRGERUNIVERSITÄT

VORTRAGSREIHE »WIE WIR WURDEN, WER WIR SIND«

Beate Uhse – Freiheit für die Liebe,
Prof. Tilman Allert (Frankfurt)

TERMIN

- 03.07.2017, 19:30 Uhr

ORT

Stadtbücherei, Zentralbibliothek, Hasengasse 4

Weitere Termine finden Sie unter:

www.aktuelles.uni-frankfurt.de/events/
